

a denkt man
Polizei, an
In Spanien
ugeborene.
soll in allen
s nationalen
heitsdienstes
Neugeborene
e seiner win-
ommen wer-
1355, 9200,
ese ausgefal-
ie Babys un-
u machen.
den in spani-
immer
auscht. Das
t den Babys
endes Recht
ität zu.

Geburt wird
zweimal die
Neugebore-
r Mutter ab-
ird den Un-
ten des Kin-
anderen be-
auch schon
Systems. Ein
r Universität
der geneti-
sei ein ech-
Identität der
(ug)

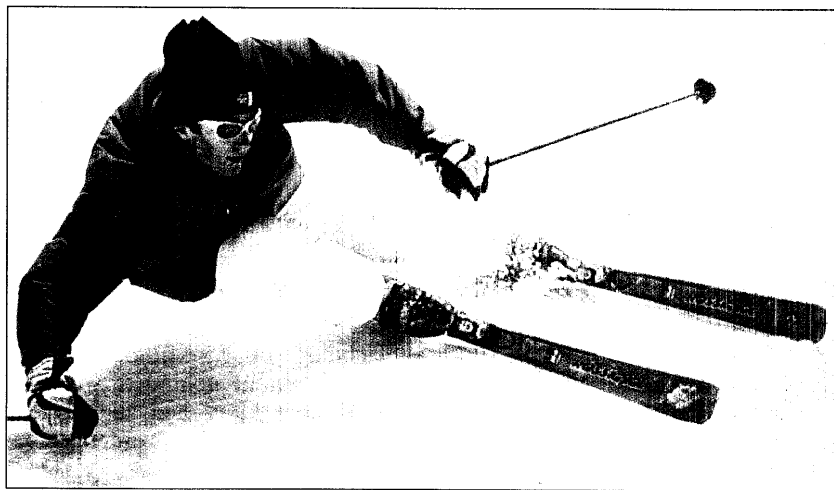
Carving-Ski sind nicht gefährlicher als normale Ski, aber es kracht öfter

Garmisch-Partenkirchen (rf). Jede zweite Verletzung beim Carving-Skifahren betrifft das Kniegelenk. Meist handelt es sich dabei um Kapsel-Band-Verletzungen des vorderen Kreuz- oder des Innenbandes, wie eine Fragebogenaktion von Sportorthopäden der TU München bei 412 Carving-Skiläufern ergeben hat. Kollisionen waren dabei als Verletzungsursache bei 17 Prozent der Sportler überraschend häufig.

Bei Verletzungen von Fahrern mit konventionellen Ski wurde dagegen in einer Untersuchung der ARAG-Versicherung nur bei neun Prozent eine Kollision als Ursache ermittelt, hat Dr. Manfred Dingerkus aus München beim 2. Internationalen Kongress für Wintersportmedizin in Garmisch-Partenkirchen berichtet.

Carving-Ski, die sehr stark tailliert und kürzer als herkömmliche Ski sind, bieten dem Durchschnitts-Skiläufer mehr Fahrgefühl und erleichtern das Schwingen, wie Dingerkus sagte, sie begünstigen aber auch eine risikoreichere Fahrweise.

Die von den Mitarbeitern der TU München in der Wintersaison 98/99 befragten Carving-Skiläufer waren im Mittel 33 Jahre alt und hatten durchschnittlich zwei Jahre Carving-



Könner legen sich mit Carving-Ski richtig tief in die Kurven und machen dadurch Tempo. Steigt dabei auch das Verletzungs-Risiko? *Foto: Rossignol*

Erfahrung. Über 90 Prozent waren geübte Skiläufer.

Nach Angaben von Dingerkus erlitt jeder siebte der Befragten ein akutes Trauma; vier Prozent berichteten über Überlastungssymptome an Knie, Rumpf oder Wirbelsäule. Akutverletzungen waren an der unteren Extremität mit fast 65 Prozent deutlich häufiger als an der oberen Extremität (22 Prozent), an Rumpf oder Kopf (je sieben Prozent). Bei 78

Prozent der Verletzten war die Unfallursache ein Sturz durch Verkanten der Ski. Begünstigt wurden die Stürze nach Angaben der Befragten durch Überforderung, Ermüdung und hohe Geschwindigkeit.

Die Rate von 0,68 Verletzungen pro 1000 Anwendestunden bei den befragten Carvern beurteilte Dingerkus als relativ gering und nicht höher als bei Benutzern herkömmlicher Ski. **Siehe auch Kommentar Seite 2**

umfrage hat einen Wertewandel bei den Deutschen in Ost und West ergeben

Soziale Offenheit in Deutschland

in (ner). Nicht Trip: Für die ge zwischen-kte, Freund-wieder wichtig

„Gefährdung der charakterlichen Konstanz“ gerechnet. Offenbar hätten die Menschen Gegenkräfte mobilisiert und suchten nach festerem Halt, mehr Nähe und Verlässlichkeit.

Am meisten auffallend sind die Veränderungen bei den Westdeutschen. Noch 1994 wurden ein Bedürfnis nach egozentrischer Abgrenzung und sozialer Distanzierung registriert, eine Tendenz, die mit dem Gießen-Test schon seit Mitte der 70er Jahre verfolgt wurde. Bei den

Ostdeutschen waren die sozialen Merkmale 1994 bereits stärker hervorgetreten.

In den neuen Bundesländern sei die Stimmung seit der Wende 1989 stabiler, erklärte Professor Elmar Brähler, Psychologe und Soziologe aus Leipzig. Die Ostdeutschen seien selbstbewußter geworden und fühlten sich widerstandsfähiger gegen äußeren Druck als 1994. Brähler sprach von einem „schon überhöhtem Selbstvertrauen“.

Lesen Sie heute

Atomausstieg 6

Die IPPNW fordert den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie und kritisiert den Bundesumweltminister.

Kooperationsstelle 7

Die KBV reagiert auf Forderungen von Ärzten und Selbsthilfegruppen und richtet zentrale Anlaufstelle ein.

Kinder und Alkohol 10

Immer öfter kommen Kinder mit Alkoholvergiftung in die Klinik. Wie ist akut zu helfen?

Erkältungsprophylaxe 11

Was ein Sportarzt Top-Wintersportlern rät, um Schnupfen, Husten und Heiserkeit vorzubeugen.

Leserbriefe 23

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Pflegerechtler mahnen:

Pflegende sollten sich absichern

Berlin (rv/st). Beim 5. Pflege-Recht-Tag in Berlin mahnten Juristen Pflegekräfte zur Vorsicht: Mehr Patientenrechte bedeuteten auch mehr Haftungsklagen. Pflegekräfte sollten sich ärztliche Anordnungen daher schriftlich geben lassen. Rolf Höfert, Geschäftsführer des Deutschen Pflegeverbandes (DPV): „Es gibt jedoch keine Generalhaftung des Arztes, wenn eine Krankenschwester Fehler macht.“ **Siehe Seite 5**

Brustkrebsdiagnostik 13

Warum es Sinn machen könnte, daß Frauen eine Hormontherapie vor einer Mammographie absetzen.

Anlage-Kolumne 20

Ob Online Merchant, Software-Companies oder Internet-Provider – die Aktienkurse sind enorm gestiegen.

Hilfe von Knackis 22

In einer Hamburger Initiative sollen Häftlinge gefährdete Jugendliche zum Umdenken bewegen.

Berlin
zen d
der G
cherst
IKK-G
mit, d
Rücke
mit K
Chef
beim
KVen
keine
ren.
würde
Ärzte

Unio
Ste
Fre
stär

Berlin
len
auch
den
schne
tion v
schläg
Berlin
Die B
zept v

Das
sieht
erzahl
laufen
den D
Refor
liarde

Ker
Senku
komm
auf 42
35 Pr
diert d
den h
runge
Betrie
hestar

Bay
Faltth
notwe
ungss
te der
Finanz
gierun
chend